

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 10

Artikel: Letzte Sorgen
Autor: Kutter, Markus / Anna [Hartmann, Anna Regula]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Letzte Sorgen

Der Tisch ist viel zu hoch. Es huscht
ein Schatten unterm Bett vorbei. —
Mein Vater sah vor seinem Tod
den Teppich überall verbuscht
und sagte: Hörst du das Geschrei?
Der Boden ist ja dunkelrot.

Ich sagte: Papa, da ist nichts.
Und nichts bewegt sich auf der Matte.
Komm, leg dich nieder, schlafe doch.
Ihn störte der Krawall des Lichts,
die Luft bestand aus lauter Watte,
ins Zimmer mündete ein Loch.

Nein, Papa, nein. Es geht dir besser.
Das hat sogar der Arzt gesagt.
Du machst dir einen falschen Reim.
Sie loben dich als guten Esser,
und wenn es dir nicht mehr behagt,
hol' ich dich aus dem Altersheim.

Was mach' ich dann mit meinen Sachen?
Ich nehm' sie mit. Ist das auch wahr?
Wie geht's der Mutter? Ist sie fort?
Du musst sie fleissiger bewachen,
bedenk es, sei nicht undankbar.
Gib mir darauf dein Ehrenwort.

Gewiss. Nun komm, das Taxi wartet.
Ich muss dem Pfleger adieu sagen.
Dein Koffer ist bereits gepackt.
Das hast du alles abgekartet —
ist das etwa dein neuer Wagen?
Mir ist es so, als wär' ich nackt.

Da ist es wieder, schau, dein Zimmer.
Warum ist sie so still, die Stadt?
Hängt schon das ganze Land am Tropf?
Wie ihr es treibt, wird's immer schlimmer,
und was sich jetzt ereignet hat,
ist tückisch wie ein Nadelkopf.

Ihr seid verrückt, da rumzusitzen.
Ihr müsst doch etwas tun, ihr Jungen.
Ansonsten: ausser Rand und Band
gerät die Schweiz, aus allen Ritzen
quillt Unheil — stellt euch notgedrungen
vor euer arg bedrängtes Land.

Markus Kutter

